

abgeleiteter Zukunftsplanung und dennoch überwältigender Ereigniskontingenz beschreibt Hans-Joachim SCHMIDT, Paradoxe Legitimität durch Zukunftserwartung und Zukunftsgestaltung (S. 205–256). Die vielfältige funktionale Legitimation von zeitgenössischer Archivierung zeigt Sébastien BARRET, Archives médiévales, temps et légitimation (S. 257–294), und die legitimatorische Instrumentalisierung von Überlieferungsbeständen an der Kurie im frühen 14. Jh. Barbara BOMBI, Legittimazione e tempo. Gli archivi dei procuratori di Curia all'inizio del XIV secolo (S. 295–306). Die Bedeutung des Paradoxons als Denkfigur und Begriff und ihre Anwendung auf die narrative Fiktion als Legitimationsverfahren beschreibt Christoph H. F. MEYER, Maskierte Wahrheit als Legitimationsstrategie. Zur Rolle von Fiktionen im Übergang von der Antike zum Mittelalter (S. 307–356). Das gegenwärtig intensiv erforschte Phänomen der Kinderbischofe und seine Bedeutung als ordnungsstabilisierendes Inversionsritual zeigt Tanja SKAMBRAKS, Nürrisches Treiben oder liturgisches Ritual? Zur Deutung und Interpretation des mittelalterlichen Kinderbischofsfestes (S. 357–384). Mit einem programmatischen Ansatz kennzeichnet Ludger LIEB, Paradoxe als Fundamente der Kultur. Überlegungen zur deutschen höfischen Literatur um 1200 (S. 385–399), die Paradoxie der Wertzuschreibungen als Konstituens literarischer Kultur, indem sie zur Gleichzeitigkeit des einander scheinbar Ausschließenden und der Vermeidung von Radikalisierungen zwingen. Von der Enträumlichung in der hagiographischen Narration einer „lebenden Heiligen“ handelt Patrick HENRIET, La recluse, le corps, le lieu. A propos d'Alpais de Cudot († 1211) (S. 403–423), von den Raumdispositionen in der Gestaltung der Verbreitung der Wunderberichte des hl. Franziskus Jacques DALARUN, Espace du corps, espace de l'ordre, espace du texte. Stratigraphie et géographie des miracles de François d'Assise (S. 425–478). Zwei konkurrierende, raumbezogene Transformationswege franziskanischer Hagiographie beschreibt Timothy J. JOHNSON, Meraviglie di pietre e spazi. La dimensione teologica delle narrazioni sui miracoli in Tommaso da Celano e Bonaventura da Bagnoregio (S. 479–495). Martial STAUB, Exil – Legitimation durch Unverfügbarkeit (S. 497–509), öffnet aufschlußreiche Einblicke in das Spannungsverhältnis von Exil und Herrschaftsanspruch sowie von Stabilität und Wanderschaft in der monastischen Kultur. Die Beobachtung, daß Stadtgründungen unter Friedrich II. eher Bestand hatten, wenn sie nicht unmittelbar an die Repräsentation des Herrschers gebunden waren, untersucht Cristina ANDENNA, Federico II e le *Civitates Novae*: Il successo della quotidianità e il fallimento della celebrazione (S. 511–532). Luigi CANETTI, Chiese senza immagini. Il mito delle origini aniconiche e la sua fortuna in età medievale (S. 533–567), beschreibt die unter Bezugnahme auf Kaiser Konstantin erfolgte Entstehung figuraler Darstellungen in den Kirchen der Spätantike. Ein umfangreicher (schwarzweißer) Abbildungsteil, ein ausführlicher und differenzierter Index sowie englischsprachige Abstracts aller Beiträge beschließen den Band.

Martin Kintzinger

Religion und Politik im Mittelalter. Deutschland und England im Vergleich. Religion and Politics in the Middle Ages. Germany and England by Comparison, hg. von / ed. by Ludger KÖRNTGEN / Dominik WASSENHOVEN (Prinz-Albert-Studien 29 = Prince Albert studies 29) Berlin u. a. 2013, de